

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchgrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchgrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 26.

61. Jahrgang. Sonntag, den 1. Februar

1914.

Grundsteuer und Hundsteuer betreffend.

Am 1. Februar 1914 ist der 1. Grundsteuertermin auf das Jahr 1914 fällig. Derselbe ist bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung bis spätestens zum 15. Februar dieses Jahres in hiesiger Stadtsteuereinnahme zu entrichten. Gleichzeitig wird nochmals an die umgehende Bezahlung der Hundsteuer auf das Jahr 1914 erinnert. Stadtrat Eibenstock, den 31. Januar 1914.

Die Dienststellen des Stadtrates bleiben wegen vorzunehmender Reinigung Montag, den 9. und Dienstag, den 10. Februar 1914 geschlossen.

Das Standesamt nimmt Anmeldungen von Geburts- und Sterbefällen vormittags von 8-9 Uhr entgegen. Das Schouwamt ist an beiden Tagen nachmittags von 5-6 Uhr geöffnet. Stadtrat Eibenstock, den 20. Januar 1914.

1. Gemeinde- und Privat-Beamtenschule zu Geyer.

Städt. Fachschule unter Aufsicht des Königl. Kultusministeriums stehend, bereitet für die Gemeindebeamtenlaufbahn vor. — Jederzeit Stellungsnachweise für die Abiturienten durch die Direktion. — Prospekte gratis durch die Direktion und den Stadtrat.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Dank des Kaisers. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Dankeslaß des Kaisers: „Es ist mir ein herzlich bedauerliches Bedauern, welche mich an meinem Geburtstag durch freundliche Glück- und Segenswünsche erfreut haben, meinen wärmsten Dank zu sagen. Dies im Einzelnen zu tun, ist bei der Fülle der Telegramme und Zuschriften aus allen Teilen der Monarchie, des Reiches und Auslandes nicht möglich. Mit großer Befriedigung habe ich bei dieser Gelegenheit wieder erfahren dürfen, wie warme Gefühle der Treue und Anhänglichkeit mir aus Stadt und Land entgegengebracht werden. In den Kundgebungen ist vielfach auch des vergangenen Jahres mit seinen mannigfachen Gedentagen und Jubelstimmern Erwähnung geschehen. Zu meiner Freude habe ich zum Teil persönlich Zeuge der nationalen Begeisterung sein dürfen, mit der an jenen Tagen die Heldentaten der Väter und die glücklich errungene Einigung der deutschen Stämme von Alt und Jung in Nord und Süd des Vaterlandes gepriesen wurden. Das deutsche Volk hat es aber dabei nicht bewenden lassen. In Enthusiasmus mit seinen Fürsten hat es zugleich gezeigt, daß es entschlossen ist, gleich den Vätern zum Schutz des Vaterlandes und zur Erhaltung seiner Wehrkraft jedes erforderliche Opfer darzubringen und die schwer erlängte Stellung unter den Nationen der Erde auch zu behaupten. Im Vertrauen darauf, daß diese patriotische Gesinnung als ein unveräußerliches Erbe aus großer Zeit in deutschen Herzen allezeit gehütet und gepflegt werden wird, gebe ich im Hinblick auf die Zukunft geruhend der Hoffnung Ausdruck, daß Gott der Herr die deutschen Lande auch ferner auf friedlicher Bahn zu erproblicher Entwicklung führen werde. Ich ersuche Sie diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Berlin, im Schloß, den 30. Januar 1914. Wilhelm I. R.“

Der Kaiser beim Reichskanzler. Se. Majestät der Kaiser und Königin machten Freitag vormittag dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg einen Besuch.

Waffengebrauch im Frieden. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Für die an dieser Stelle angekündigte und vom Reichskanzler in seiner letzten Reichstagsrede erwähnte Nachprüfung der Dienstvorschrift von 1899 über den Waffengebrauch des Militärs im Frieden sind zunächst beim Kriegsministerium die notwendigen Vorarbeiten erledigt worden. Gegenwärtig finden unter Zuziehung der preussischen und der Reichsressorts der Justiz und des Innern kommissarische Beratungen statt. Auch hat sich der Kriegsminister mit den zuständigen Stellen für die nichtpreussischen Kontingente in Verbindung gesetzt, um möglichst Uebereinstimmung in der Fassung der Vorschriften herbeizuführen.

Aus dem Reichslande. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie wir hören, hat sich der kaiserl. Statthalter Graf von Wedel bereit erklärt, noch einige Monate auf seinem Posten zu bleiben, um die Nachfolger des Staatssekretärs Freiherrn Zorn von Busach und anderer aus ihren Aemtern scheidender Mitglieder der reichsländischen Regierung in die Geschäfte einzuführen.

Religion ist Privatsache. In der „Preussischen Kirchenzeitung“ gibt H. Dr. Violet-Berlin folgende Erfahrungen zum besten: Wie soll man folgende Erfahrungen beurteilen? Ein Vater von Konfirmanden kam zu mir und sagte: „Glauben Sie nur nicht, daß ich kein Christ bin, weil ich nicht zur Kirche gehe! Ich kann es nicht, die Sozialdemo-

kraten würden meinen Laden boykottieren, und dann wäre ich in dieser Gegend verloren.“ Ein anderer meldet die Trauung seiner Tochter an, bat aber, sie möchte ganz heimlich getraut werden, weil ihm sonst der geschäftliche Ruin sicher sei. Ein braver Junge trat aus dem Jugendverein aus, weil sein Vater und er sonst zu sehr von den Sozialdemokraten gepöbeln würden. Ein Fabrikarbeiter erzählte davon, daß sozialdemokratische Genossen ihm in der Fabrik durch Einschleichen von Öhlampen an unsichtbarer Stelle die Maschine verdärben oder zu öfterem Stillstande brächten; er dürfe sich nicht offen an der Kirche beteiligen, weil ihm sonst dieser Streich wieder gespielt werden u. er seine Stellung verlieren würde. Wir haben Trauungen spät abends ansehen müssen, damit sich sozialdemokratische bewachte Paare im Dunkeln zur Kirche stellen konnten. — Solche Fälle erlebt jeder Pfarrer in Groß-Berlins Arbeitervierteln. Aber Religion ist natürlich Privatsache, und die wahre Freiheit wohnt nur unter den Fittichen der Sozialdemokratie.

Ungarn.

Obstruktion im österreichischen Parlament. Die Situation im Parlament ist wieder eine äußerst kritische geworden. Infolge der Obstruktion der Tschechen wurde die Sitzung am Freitag um 1/2 Uhr mittags unterbrochen. Die tschechischen Parteien traten zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, in der die gemäßigten Tschechen die von der Obstruktion verfolgten Grundzüge für die bevorstehenden Erklärungen des Ministerpräsidenten über Böhmen festlegen sollten. Sollte es nicht gelingen, die Obstruktion der Tschechen beizulegen, dann ist die Vertagung des Hauses zu erwarten und der Paragraph 14 dürfte in Kraft treten.

Rußland.

Russische Bemühungen. Wie der „Druwin“ meldet, hat die russische Gesandtschaft neuerliche Schritte unternommen, um die bulgarische Regierung zur Annäherung an Serbien zu veranlassen. Der bulgarische Ministerpräsident habe dem russischen Geschäftsträger auseinandergesetzt, daß dies unzulässig sei, so lange die Serben fortführen, die schulpflose bulgarische Bevölkerung Makedoniens zu drangsalieren.

Frankreich.

Paul Deroulède gestorben. Der französische Dichter Paul Deroulède, Gründer der französischen Patriotenliga, ist in Nizza gestorben.

Der Balkan.

Ein griechisch-rumänisches Bündnis? Athener politische Kreise legen der Zusammenkunft des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos mit dem rumänischen Thronfolger in Berlin große Bedeutung bei. Sie erblicken darin das Anzeichen zu dem bevorstehenden Abschluß eines griechisch-rumänischen Bündnisses, das wahrscheinlich durch die Herstellung verwandtschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Königshäusern noch eine weitere Festigung erfahren werde. Die Presse drückt die Ueberzeugung aus, daß das Zusammengehen der beiden reichsten und mächtigsten Staaten des Balkans den Frieden gegen jeden Störungsversuch durch Bulgarien und die Türkei sichern werde.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 31. Januar. Im Feldzug 1866 verwundete, jetzt erwerbsunfähige ehemalige Unteroffiziere und Soldaten der Königl. Sächs. Armee werden aufgefordert, soweit sie im Landwehrbezirk Schneeberg wohnen, ihre Militärpapiere recht bald an das Bezirkskommando Schneeberg einzusenden. Der Aufenthaltsort ist hierbei mit anzugeben.

Carlsfeld, 31. Januar. Für die Kreiswettkämpfe des Kreises Westergebirge im Ski-Verbande Sachsen

macht sich in den Kreisen der Wintersportler ein großes Interesse bemerkbar, sodaß sich in unserm freundlichen Erzgebirgsort am 7. und 8. Februar ein recht reges sportliches Leben und Treiben entwickeln dürfte. Dem Kreise Westergebirge gehören 41 Wintersportvereine an, die alle bei der Konkurrenz vertreten sein werden. Die Veranstaltung nimmt am Sonntagabend morgen, 7. Februar, ihren Anfang mit dem Langlauf der Klasse I (Senioren). Die Laufstrecke geht über 12 Kilometer. Um 12.30 Uhr mittags folgt der Patrouillenlauf, der für im aktiven Militärdienst stehende Personen offen ist. Die Rennungen erfolgen durch den Truppenteil oder durch den Kommandoführer. Um 2.30 Uhr schließt sich der Mannschaftslauf um den Wanderpreis des Kreises Westergebirge über eine Strecke von 8 Kilometern an. Der Preis wird von dem Wintersportverein Oberwiesenthal verteidigt. Um 3 Uhr folgt der Start zum Langlauf der Altersklassen für Läufer über 30 Jahre. Die Laufstrecke wird mindestens 12 Kilometer betragen. Zur selben Zeit veranstaltet der Ausschuss für Jugendpflege des Kreises Westergebirge im Ski-Verbande Sachsen Wettläufe der Schuljugend. Nach einer Kampfrichterprüfung im Restaurant „Zum Bergeller“ in Carlsfeld finden sich die Teilnehmer und Freunde des Wintersports abends zu einem gemächlichen Beisammensein im Gasthof „Zum grünen Baum“ ein. — Am Sonntag beginnen um 8.30 Uhr früh bereits die Langläufe der Klasse II (Junioren). Teilnahmerechtig sind hier Herren über 20 Jahre; es ist eine Laufstrecke von 13-19 Kilometern vorgesehen. Anschließend folgt der Start zum Militärlanglauf für im aktiven Dienst befindliche Unteroffiziere und Mannschaften. Auch für diesen Lauf steht ein Preis des Kriegsministeriums, sowie andere Ehrenpreise zur Verfügung. Weiter sind zu erwähnen noch folgende Konkurrenzen: Langlauf der Klasse II (Alter 16-20 Jahre), Damenläufe, Offiziersläufe für Offiziere des aktiven Heeres und des Beurlaubtenstandes, Hindernislauf und Sprungläufe. Die Verkündung der Sieger erfolgt abends 6 Uhr auf dem Marktplatz in Carlsfeld.

Dresden, 30. Januar. Die Maßnahmen des Rates gegen die Väter unehelicher Kinder, die ihrer Unterhaltungspflicht nicht nachkommen, wurden in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung erörtert. Herr Stadtverordneter Lehmann wies darauf hin, daß er es nicht für zulässig halte, wenn derartige Leute in die Arbeitsanstalt gesteckt würden. Auch der preussische Landtag habe sich auf diesen Standpunkt gestellt. Außerdem gebe es noch andere Mittel, solche gewissenlose Menschen zur Erfüllung ihrer Pflichten zu zwingen. Auch gebe das Strafgesetzbuch die Möglichkeit, sie mit Haft zu bestrafen. Eine Zwangsmaßregel dürfe jedoch nicht auf dem kalten Wege der Verwaltung verfügt werden. Er richtete an den Vorstand des Armenamtes die Anfrage, ob er Väter, die sich ihrer Unterhaltungspflicht entzogen hätten, in die Arbeitsanstalt verbringen lasse. Nach einer weiteren Debatte erklärte der Vorstand des städt. Armenamtes, Dr. Stadtrat Müller II, daß die rechtliche Grundlage für die Unterbringung der bezeichneten Personen in der Arbeitsanstalt zweifelhaft sei, weshalb der Rat eine Entscheidung der Oberbehörde in dieser Frage erbeten habe. Jedenfalls werde eine Unterbringung derartiger Personen in der Arbeitsanstalt nur in den seltensten Fällen verfügt.

Dresden, 30. Januar. Der Gesamtvorstand des Nationalliberalen Deutschen Vereins zu Dresden hat einstimmig folgende Entschlüsse angenommen: „Für die nächsten Landtagswahlen halten wir ein Zusammengehen mit der Fortschrittlichen Volkspartei für notwendig, um im Kampfe gegen die Feinde von links, aber auch wider die Gegner von rechts nicht zu zerfallen. In der Frage der reichsländischen Wirren müssen wir mit Entschiedenheit uns gegen die maßlosen Angriffe wenden, die die Sozialdemokratie gegen unser Heer gerichtet hat. Wir begrüßen die Zusage der Reichsregierung, daß eine Erklärung der Zuständigkeitsgrenzen zwischen Zivil- und Militärverwaltung eintreten soll. Im übrigen gilt es, für die Verwaltung der Reichslande Männer zu wählen, die für eine unbedingt deutsche Politik mit fester und ruhiger Lauffahrt zugleich das Geschick verbinden, der sächsischen Art gerecht zu werden. Gegenüber den neuerdings zutage getretenen partikularistischen

teck. 214.00
er) 208.—
-G. 367.76
161.—
20.—
385.—
194.87
95.76
24.—
186.—
78.—
170.—
4 1/2 %
platz.
ier.
rlichen.
ger.
berge
ngen zu
welche
erfügung
ben ge
nklich
Rathaus)
and.
en nicht
Uhr
Nach-
Begen-
Som-
mit
fertige
Geräte
ter.
ebilde-
event.
g von
ank
is
enfon.
räftig-
log.
tel
ohn.
mer
nieten.
iffr.
immer
ellage
mson
hier
herri.